

Dokumentation des 4. Treffens des Arbeitskreises

Betreff: Verkehrs- und Besucherlenkung in der Ortsgemeinde Mörsdorf
Treffen des Arbeitskreises

Teilnehmer: Herr Ortsbürgermeister Marcus Kirchhoff und
rund 40 Bürgerinnen und Bürger

Moderation: Herr Hachenberg, Büro Stadt-Land-plus
Herr Kratz, Büro Stadt-Land-plus

Datum: 27. Juni 2017, 19.00 Uhr im Gemeindehaus

1. Begrüßung/Rückblick & Einführung (Herr Hachenberg)

Nach der Begrüßung durch Herrn Ortsbürgermeister Marcus Kirchhoff führte Herr Hachenberg in die Thematik der Veranstaltung ein.

Die nun vierte Sitzung im Rahmen des Moderationsprozesses soll den Auftakt für die Entwicklung einer ganzheitlichen Entwicklungsstrategie für Mörsdorf bilden - einem „Masterplan“. Dabei soll an die Ergebnisse der Dorfmoderation von 2006 sowie die bisherigen Arbeitskreissitzungen und den Bürgerversammlungen angeknüpft werden. Ziel ist es, ein Leitbild für die Zukunft zu entwickeln, Handlungsfelder zu definieren und letztlich Projekte daraus abzuleiten.



TeilnehmerInnen des 4. Treffens des Arbeitskreises



2. Sachstandsberichte

Busparkplatz

Herr Hachenberg fasste den aktuellen Sachstand zusammen:

In der vergangenen Arbeitskreissitzung wurden verschiedene Varianten hinsichtlich der Einrichtung eines Busparkplatzes erörtert. Nach einem Votum sprach sich die Mehrheit der Arbeitskreismitglieder für die Einrichtung eines Busparkplatzes auf dem Gelände der ehemaligen Strumpffabrik aus.

In der Gemeinderatssitzung am 06. Juni wurde das Thema erneut erörtert und der Gemeinderat entschied sich mehrheitlich für die Weiterverfolgung einer angepassten Variante. Demnach sollen auf dem Gelände der ehemaligen Strumpffabrik lediglich eine Wendeanlage sowie Haltepunkte für den ÖPNV und Reisebusverkehr entstehen. Als Busparkplatz soll der Parkplatz im Gewerbegebiet genutzt werden. Hier sollen in Zukunft sowohl Stellplätze für PKW, als auch für Busse und Reisemobile vorgehalten werden.

Die Windorfer Straße ab der Treiser Straße soll in diesem Zusammenhang für den Durchgangsverkehr gesperrt und nur Anliegern vorbehalten werden. Die Zufahrt zum Parkplatz im Gewerbegebiet soll dann über den Verbindungsweg entlang der Strumpffabrik zwischen Treiser Straße und Windorfer Straße erfolgen.

Aufgrund der aktuellen Beschlusslage ergeben sich weitere Planungserfordernisse sowie Abstimmungsbedarf mit den zuständigen Behörden. Die nächsten Schritte beinhalten daher

- die Klärung des Ausbaubedarfs der Windorfer Straße (insbesondere Einmündung Querweg Strumpffabrik/Windorfer Straße)
- Klärung beitragsrechtlicher Fragestellungen
- Überplanung des Parkplatzes Windorfer Straße
- Planung der Buswendeanlage zur Beantragung entsprechender Zuschüsse

Friedhofsparkplatz

Hinsichtlich des laufenden Bebauungsplanverfahrens zum Friedhofsparkplatz beschloss der Gemeinderat auf Empfehlung der Verbandsgemeindeverwaltung die Durchführung einer Bürgerbefragung.

Hintergrund sind die im Zuge der Offenlage eingegangenen Stellungnahmen. Hier sind sowohl Eingaben zum dauerhaften Erhalt wie auch zum Rückbau des Parkplatzes eingegangen. Die vorgebrachten Argumente sind laut Aussage der Verbandsgemeindeverwaltung für beide Lösungen nachvollziehbar, daher soll eine auf die gesamte Einwohnerschaft von Mörsdorf abzielende Befragung durchgeführt werden, um ein Meinungsbild zu erhalten und damit dem Gemeinderat in der kontrovers geführten Diskussion eine Entscheidungsgrundlage zu liefern. Herr Hachenberg ergänzte jedoch, dass das Ergebnis der Bürgerbefragung rein rechtlich für den Gemeinderat nicht bindend sei.

In Vorbereitung zur Bürgerbefragung, welche parallel zur Bundestagswahl am 24.09.2017 stattfinden soll, ist im Vorfeld eine weitere Informationsveranstaltung in Planung. Hierbei sollen detaillierte Informationen zum Stand der Planung sowie deren Auswirkungen durch Planer, Behörden und die Verwaltung vermittelt werden. Außerdem erhalten Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, ihre Sichtweisen und Argumente vorzubringen (Bürgerforum).



Der Termin für die Informationsveranstaltung wird in den einschlägigen Medien (Mitteilungsblatt, Internet) bekannt gegeben.

3. Masterplan Mörsdorf

Da zum Sachstandsbericht Verkehr keine Rückfragen oder weitere Anmerkungen aus dem Publikum erfolgten, übergab Herr Hachenberg das Wort an Herrn Kratz, der zunächst eine Einführung in die Thematik des „Masterplanprozesses“ gab.

Bereits in der Auftaktveranstaltung im Oktober 2016 konnten in einer Stärken/Schwächen-Abfrage wichtige Erkenntnisse und Ideen für die zukünftige Entwicklung gewonnen werden.

Allerdings seien laut Herrn Kratz zunächst die akuten Verkehrsprobleme prioritär gewesen und in Mörsdorf werde immer noch sehr stark „reagiert“ statt „strategisch zu agieren“. Daher sei es wichtig, einen Masterplan für die Zukunft des Dorfes zu entwickeln, der sich nicht nur mit akuten Herausforderungen beschäftige, sondern einen klaren, strategischen Rahmen mit entsprechenden Entwicklungszielen vorgebe.

Herr Kratz erläuterte noch einmal zusammenfassend die in der Auftaktveranstaltung benannten Schwächen sowie die damals unter dem Leitbild „Vision Mörsdorf 2026“ geäußerten Entwicklungsziele (siehe Protokoll vom 04.10.2016).

Aus der Machbarkeitsstudie von 2011 zitierte Herr Kratz noch einmal die seinerzeit herausgearbeiteten Entwicklungsszenarien.

Szenario 1: „Der Weg ist das Ziel“

Die Brücke wird im Sinne einer naturnah ausgerichteten touristischen Infrastruktur in die Landschaft eingepasst, ohne die Bereiche der Brückenköpfe mit weiteren touristischen Angeboten auszubauen. Die Brücke dient dann überwiegend als Bestandteil der Wegeinfrastruktur, ist aber sicherlich auch selbst ein touristisches Ziel. Alternative Wegeführungen ohne Brücke (durch das Mörsdorfer Bachtal) sind vorhanden.

Mit Hilfe geeigneter Lenkungsinstrumente werden die Besucher zur Nutzung der vorhandenen bzw. auszubauenden Infrastruktur in den Ortsmitten bzw. an den Ortsrändern angehalten. Sowohl Parkplätze als auch gastronomische Angebote sind auf Mörsdorfer Seite in der Ortsmitte bereits vorhanden und könnten ausgebaut werden. Weitere Parkmöglichkeiten wären in der Ortsmitte und/oder am südöstlichen Ortsrand zu schaffen. Auch in Sosberg könnten Parkplätze am brückennahen Ortsrand geschaffen werden. Die Hängeseilbrücke wäre von den beiden Ortsrändern je über einen attraktiven Wanderweg an der Hangkante des Mörsdorfer Bachtals sowie über befestigte Wege im Offenland zu erreichen.

Der Eingriff in Natur und Landschaft beschränkt sich im Wesentlichen auf den eigentlichen Brückenbau sowie jeweils die Befestigung der letzten Abschnitte der bisher unbefestigten Zuwegungen.



Szenario 2: „Big Business“

Ein Projekt von dieser herausragenden Größe und Bedeutung hätte das Potenzial, durch ergänzende Angebote und Infrastrukturen an den Brückenköpfen zu einer eigenen Destination ausgebaut zu werden.

Um die Brückenköpfe herum könnten weitere Attraktionen angesiedelt werden, die einen Ausflug zur Brücke mit einem längeren Aufenthalt für unterschiedliche Besuchergruppen attraktiv machen. Dazu gehört z.B. eine adäquate Gastronomie in Verbindung mit weiteren touristischen Angeboten wie einem Themenpark und einem Spielplatz. Auch die Parkmöglichkeiten würden in diesem Szenario in der Nähe der Brückenköpfe angeboten. Dazu wären u.a. die bestehenden und z.T. bereits befestigten Wirtschaftswege auszubauen bzw. zu verbreitern.

Damit verbunden wären erhebliche Eingriffe in Natur und Landschaft durch die bauliche und verkehrliche Erschließung eines bisher ungestörten Raumes.

Herr Kratz erläuterte, man habe sich damals seitens der Ortsgemeinde bewusst für das Szenario 1 entschieden, da insbesondere die Investitionskosten als geringer angesehen wurden. Nun sei man jedoch in der Situation, dass Szenario 2 „ungewollt“ eingetreten ist. Obwohl die wünschenswerte Zielgruppe zwar Wanderer und vor allem Mehrtagestouristen seien, könne man die Tagesbesucher nicht vernachlässigen, da diese nun einmal einen großen Anteil der Besucher ausmachten.

Daher müsse wohl ein Kompromiss zwischen den beiden Szenarien gefunden werden. Mit dem aktuell laufenden Bebauungsplanverfahren zum Brückenkopf Mörsdorf fände genau dies statt, da hiermit die notwendige Infrastruktur ermöglicht wird, jedoch gleichzeitig unpassende und nicht dem Leitbild eines nachhaltigen Tourismus entsprechende Nutzungen vermieden werden können.

Herr Kratz berichtete von einem Workshop zum Thema touristische Entwicklung im Jahr 2015, noch vor der offiziellen Brückeneröffnung. Bereits hier habe man einige konkrete Ideen für touristische Angebote entwickelt. Manches davon sei mit der Zeit auch umgesetzt worden, wie etwa die Themenwanderungen, der Handwerksmarkt sowie die Kulturveranstaltungen im Besucherzentrum.

Im Zuge des nun eingeleiteten Masterplanprozesses stehen laut Herrn Kratz jedoch nicht nur touristische Themen im Fokus.

So seien zum Beispiel die Auswirkungen der Brücke auf den Immobilienmarkt deutlich sichtbar. Zwar würden auch aktuell einige Gebäude bei den einschlägigen Internetplattformen zum Kauf angeboten, viele „Ladenhüter“ seien jedoch seit der Eröffnung der Brücke erfolgreich vermarktet worden.

Auch die Unterschriftenaktion zum Erhalt der Grundschule zeige, wie der touristische Erfolg auch zum Erhalt und dem Ausbau von dörflicher Infrastruktur genutzt werden kann.

Herr Kratz resümiert, dass neben vielen Herausforderungen durchaus Erfolge hinsichtlich der lokalen Wertschöpfung und dem Erhalt und dem Ausbau der dörflichen Infrastruktur zu verzeichnen seien, insbesondere jedoch im privaten Sektor nur sehr verhalten investiert werde. Als Beispiel sei die lokale Gastronomie genannt, die auf einschlägigen



Bewertungsplattformen oft sehr schlecht bewertet werde. In vielen Fällen sei ein deutlicher Sanierungsstau zu erkennen.

Herr Kratz stellte eine Theorie vor, der zu folge nur rund 5 % der Mörsdorfer hauptberuflich im Tourismusgewerbe tätig sind, der Rest der Einwohner daher keinen Bezug zum Tourismus habe und somit auch keine Investition in den Aufbau eines touristischen Geschäfts tätige. Folglich sei die Verbesserung bestehender und die Entwicklung neuer touristischer Infrastrukturen primär durch externe Akteure umsetzbar.

Es stelle sich jedoch die Frage, welche Rahmenbedingungen die Ortsgemeinde hierfür schaffen wolle. Herr Kratz führte hierzu zwei provokante Beispiele auf, wonach es durchaus denkbar wäre, wenn externe Investoren einen Hotelkomplex oder einen großen Campingplatz in Mörsdorf anstreben würden.

Dies führte zu der Leitfrage des Abends:

„Wie kann ein nachhaltiger Tourismus in Mörsdorf aussehen?“

Zunächst erläuterte Herr Kratz hierzu einige Best-Practice Beispiele aus dem „Praxisleitfaden Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus“ des Deutschen Tourismusverband e.V.¹, bevor er in die offene Diskussion überleitete.

Hinweis: Die benannten Beispiele sind in der angehängten Präsentation zu finden.

4. Offene Diskussion

Als Diskussionsgrundlage stellte Herr Kratz einen Ansatz vor, Mörsdorf in thematische und räumliche Entwicklungsbereiche aufzuteilen. Denkbar sei es ggf. die Ortsdurchfahrt als touristische Entwicklungsachse zu definieren, einige zentrale Punkte für touristische Nutzungen zu definieren sowie im Umkehrschluss den Tourismus aus einigen Bereichen des Dorfes gänzlich fern zu halten. Diskutabel sei beispielsweise auch, ob das Gewerbegebiet weiterhin einer „klassischen“ gewerblichen Nutzung zur Verfügung stehen sollte, oder ob hier ebenfalls ein touristischer Entwicklungsschwerpunkt entstehen könnte.

Mit den folgenden Fragen leiteten die Moderatoren die offene Diskussionsrunde ein.

- Woran liegt es, dass im privaten Sektor eher „verhalten“ investiert wird?
- Wo liegen in Zukunft in Mörsdorf touristische Entwicklungsschwerpunkte?
- Wie kann das Miteinander von Touristen, Dienstleistern und Bewohnern harmonisch gestaltet werden?
- Wie definieren Sie einen „nachhaltigen“ Tourismus?

1



Investitionshemmnisse

Als Grund für die fehlende Bereitschaft zu Investitionen wurde vor allem die Altersstruktur in Mörsdorf genannt. Ab einem gewissen Alter lohnten sich, laut Meinung der Anwesenden, keine Investitionen in den Aufbau eines Geschäfts.



Investitionshemmnisse

Investitionsmöglichkeiten in Mörsdorf auch an Externe herangetragen werden müssen.

Herr Kirchhoff berichtete in diesem Zusammenhang von einer sehr konkreten Anfrage eines externen Investors, der einen Fahrradverleih in Mörsdorf eröffnen möchte. Bisher habe die Ortsgemeinde hier immer etwas zurückhaltend reagiert, da man erwartet habe, dass ggf. ein Einheimischer ein solches Projekt umsetzen würde. Aus dem Publikum kam der Vorschlag, solche Anfragen im Dorf zu kommunizieren. Wenn ein Einheimischer bereits ähnliche Pläne hege, könnte dieser sich melden.

Generell zeigten die Meinungsäußerungen, dass eine verstärkte Vermarktung der Investitionsmöglichkeiten in Mörsdorf erfolgen soll.

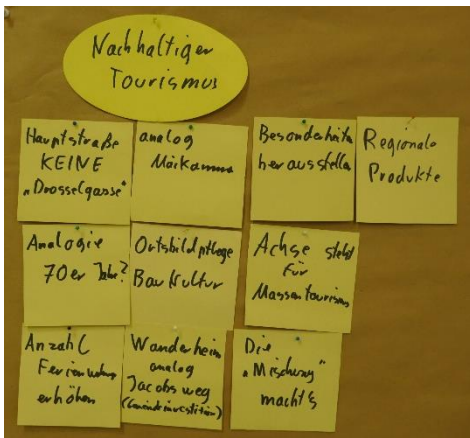
Hinsichtlich des Investitionsstaus bei den bestehenden Betrieben sahen die Anwesenden die Gründe ebenfalls in der Altersstruktur sowie der Nachfolgeproblematik. In den Familienbetrieben sei die nächste Generation oft in anderen Berufen beschäftigt und habe daher kein Interesse an der Übernahme des Betriebes. Dies hängt laut Meinung der Anwesenden auch mit den eher unattraktiven Arbeitszeiten zusammen (abends und an Wochenenden), zudem sei man von der Tourismussaison abhängig. Diese Faktoren führten ohnehin dazu, dass immer weniger junge Menschen eine Ausbildung im Gastgewerbe wählten. Qualifiziertes Personal sei daher schwer zu finden. Es wurde jedoch seitens der Anwesenden auch betont, dass sich verschiedene Dinge im Dorf getan hätten. Hier und da seien neue Ferienwohnungen entstanden und auch der ein oder andere habe in gastronomische Angebote investiert. Es brauche einfach noch etwas Zeit, damit sich die Strukturen weiterentwickeln.

Einigkeit herrschte jedoch dabei, dass der Bedarf kommuniziert werden müsse und die



Zukünftige Entwicklungsschwerpunkte & nachhaltiger Tourismus

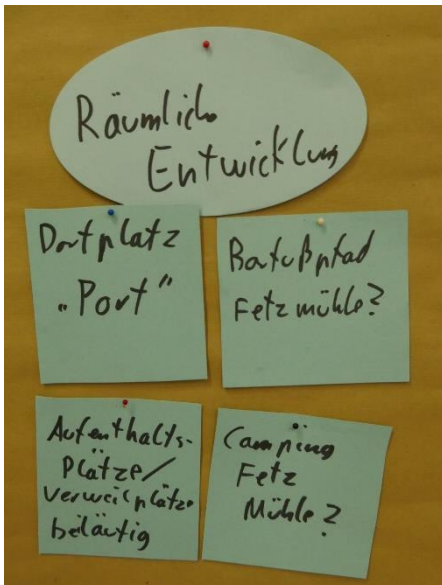
Zur Diskussion über räumliche und thematische Schwerpunkte im Zusammenhang mit einem nachhaltigen Tourismus stellte Herr Kratz noch einmal den Ansatz zur Diskussion, räumliche Schwerpunkte im Dorf für die touristische Entwicklung zu bilden.



Einige Anwesende sehen insbesondere den Ansatz der Entwicklungsachse entlang der Ortsdurchfahrt kritisch. Man wolle keine „Drosselgasse“ mit dem entsprechenden „Massentourismus“ entwickeln. Vielmehr müsse die Vielfalt und Kleinteiligkeit des Ortes gewahrt werden. Als Beispiel wurden die Weindörfer in der Pfalz genannt, unter anderem Maikammer. Herr Kirchhoff regte in diesem Zusammenhang an, für Interessierte eine Exkursion

Ideen: Nachhaltiger Tourismus
in einen vergleichbaren, touristisch geprägten Ort (beispielsweise Maikammer) zu unternehmen, um sich dort Anregungen zu holen und einen Erfahrungsaustausch mit der Gemeinde zu initiieren.

Ortsbildpflege und Baukultur sind demnach wichtige Aspekte für einen nachhaltigen Tourismus. Herr Hachenberg empfahl, die Möglichkeiten des Dorferneuerungsprogramms verstärkt zu nutzen.



Seitens der Anwesenden wurden bereits einige Ideen geäußert, wie das Dorf und das Umfeld im Sinne eines nachhaltigen Tourismus weiterentwickelt werden könnte. Beispielsweise könnten an vielen Stellen im Dorf die Aufenthaltsbereiche aufgewertet bzw. neue geschaffen werden. Insbesondere der Ortseingang von der Geierlayschleife kommend wurde hier genannt. Auch der zentrale Dorfplatz „an der Port“ könnte aufgewertet werden.

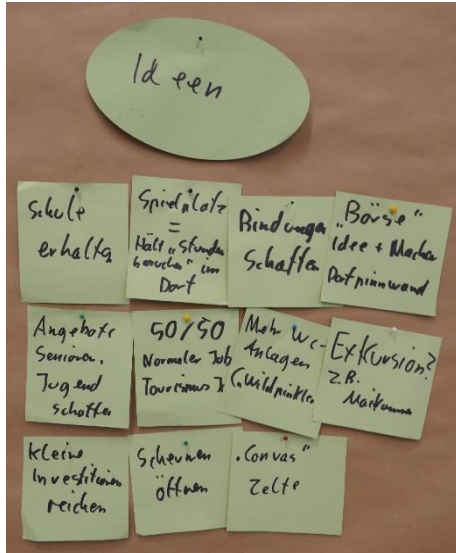
Die Fetzmühle in direkter Nähe zur Geierlay wurde als idealer Standort für einen Zeltplatz genannt. Auch ein Barfußpfad könnte hier installiert werden.

Räumliche Entwicklungsbereiche



Ideensammlung

Im Zuge der Diskussion um die räumlichen und inhaltlichen Schwerpunkte der Dorfentwicklung äußerten die Anwesenden zahlreiche Ideen, wie sich eine nachhaltige touristische Entwicklung positiv auf die Infrastruktur im Dorf auswirken könnte. Beispielsweise könnten attraktive Spielplätze und Angebote dazu führen, die Verweildauer der Gäste und damit die lokale Wertschöpfung zu erhöhen. Gleichzeitig würden Kinderspielplätze und Freizeitmöglichkeiten einen Standortfaktor für junge Familien bilden.



Mit der Förderung privater Sanierungen über das Programm der Dorferneuerung könnte das Ortsbild verbessert werden, mit positiven Auswirkungen sowohl für die Immobilieneigentümer als auch für Besucher des Dorfes.

Ideensammlung

Intensiv wurde darüber diskutiert, dass gerade einige Eigenheiten des Dorfes aus den Hochzeiten des Tourismus in 70er Jahren auch heute noch Gültigkeit haben. Die Wahrnehmung des Hunsrückdorfes seitens

Einheimischer und Touristen sei oft eine völlig andere. Touristen würden das Mörsdorf immer wieder als „schönes Dörfchen“ bezeichnen. Einige Anwesende berichten von Beobachtungen, wonach Touristen sowohl Fotos von Fachwerkhäusern als auch von Gebäuden aus den 70er Jahren machen würden. Insofern sei die Vielfalt in Mörsdorf eine große Stärke, die es weiter zu stärken gilt.



Postkarte aus den 70ern

Hinsichtlich der fehlenden Investitionsbereitschaft berichtete Herr Platten von seiner Aktion am vergangenen Wochenende, mit Paletten-Möbeln eine Cocktailbar zu errichten. Dies seien im Verhältnis sehr geringe Investitionskosten gewesen, jedoch habe man einen zufriedenstellenden Umsatz erzielt und ein sehr positives Feedback von den Touristen erhalten.

Einer der Anwesenden regte an, mehr Übernachtungsmöglichkeiten für Wanderer zu schaffen. Dies könnte die Ortsgemeinde auch in Eigenregie umsetzen und entweder selbst betreiben oder den Betrieb verpachten.

In einer weiteren Wortmeldung wurde betont, dass bei einem Masterplan zur Zukunft des Dorfes nicht nur die touristischen Aspekte Berücksichtigung finden sollten, sondern die Daseinsvorsorge ebenfalls im Fokus stehen sollte. Konkrete Ideen sind die Schaffung von Netzwerken zur Nachbarschaftshilfe und Seniorenbetreuung, das Miteinander der Generationen, z.B. durch gemeinsame Mittagessen der Senioren und der Grundschüler sowie die Etablierung einer Gemeindegewerkschaft. Viele dieser Aktivitäten könnte die Ortsgemeinde durch die Einnahmen aus dem Tourismus finanzieren.



5. Ausblick und weiteres Vorgehen

Abschließend fassen die Moderatoren noch einmal die Ergebnisse des Abends zusammen. Die Veranstaltung sei ein guter erster Einstieg in die Entwicklung eines Masterplans gewesen, jedoch bestehe noch viel Diskussionsbedarf. Die Moderatoren gehen davon aus, dass gemeinsam mit der Bürgerschaft in den folgenden Veranstaltungen klare Leitlinien entwickelt werden können, um auch dem Gemeinderat eine Strategie anhand zu geben und damit die Arbeit zu erleichtern.

Klares Ergebnis der Arbeitskreissitzung war, dass der Bedarf nach touristischen Dienstleistern nach außen kommuniziert werden soll, um externe Investoren zu gewinnen.

Als nächster Schritt im Rahmen der Dorfmoderation sind folgende Veranstaltungen geplant:

Infoveranstaltung für die Gastronomie am 13.07.2017 um 17:00 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus

Hier soll das geplante gastronomische Leitsystem vorgestellt werden sowie ein allgemeiner Informationsaustausch stattfinden. Auch die Präsentation der Betriebe auf der Internetseite wird thematisiert.

Informationsveranstaltung zur Bürgerbefragung (in Planung)

In Vorbereitung der Bürgerbefragung am 24.09.2017 sollen in einer vorgeschalteten Informationsveranstaltung der aktuelle Sachstand der Planung sowie deren Auswirkungen durch Verwaltung, Behörden und Planer vorgetragen werden. In einem Bürgerforum werden Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit erhalten, eigene Darstellungen zu den Themen zu äußern.

Ein Termin wird hierzu noch bekannt gegeben.



6. Nachtrag zum Protokoll

Im Nachgang zur Veranstaltung wurde mit Schreiben vom 01.07.2017 (per Email) von Herrn und Frau Schnorpfeil ein Schreiben an Herrn Hachenberg gerichtet. Das Schreiben enthält Anregungen zu den in der Arbeitskreissitzung erörterten Themen. Zur Dokumentation liegt dieses Schreiben dem Protokoll bei (siehe Anlage 2).

Erarbeitet: Stadt-Land-plus
Büro für Städtebau und Umweltplanung

Friedrich Hachenberg/ag,mh
Dipl.-Ing. Stadtplaner

Norman Kratz
Dipl.-Ing. Raum- und Umweltplaner,

Boppard-Buchholz, 05.07.2017

Verteiler (per E-Mail):

- Herr Ortsbürgermeister Marcus Kirchhoff, Ortsgemeinde Mörsdorf
- Mitglieder der Interessentenliste (per E-Mail, soweit bekannt)
- Herr Daub, Verbandsgemeindeverwaltung Kastellaun
- Frau Werner, Verbandsgemeindeverwaltung Kastellaun
- Frau Shatanawi, Touristinfo Kastellaun

Anlagen: 1) Power-Point Präsentation der Arbeitskreissitzung
2) Schreiben Herr und Frau Schnorpfeil vom 01.07.2017